

HAYPP

EU-Wahlen 2024

Wir sind auf der Seite von Snus!

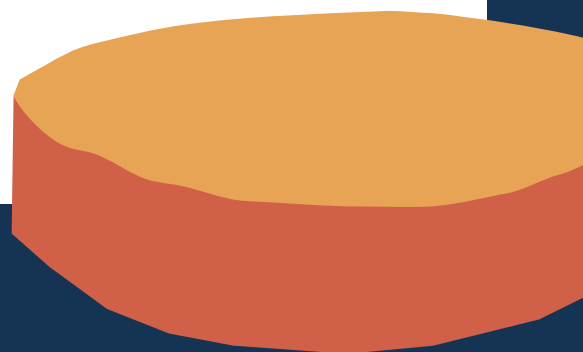


HAYPP.COM

EU-Wahlmanifest 2024

Inhalt des Manifests

Die Vision eines rauchfreien Europas	5
1. Das schwedische Modell	6
Was Europa werden kann	7
2. Was muss in Europa geschehen?	8
Einführung einer Null-Vision für die rauchbedingte Sterblichkeit	9
Produktregulierung für weniger schädliche Produkte	10
Eine Steuerpolitik, die den Umstieg lohnenswert macht	11
Verkauf	12
Nachhaltigkeit	14
Demokratie	15
3. Fakten aus Europa	16
Was könnte Europa mit weniger schädlichem Nikotin werden?	17
Jedes Jahr zählt	18
Wie wird die Wirtschaft dadurch beeinflusst?	19
4. Engagement	20
Wie man sich für Snus in der EU einsetzen kann	20
Einflussnahme auf Politiker:innen	20
Lesen, zuhören und lernen	21
Unterstütze eine:n Freund:in	21
Wissen ist Macht	21
Abonnieren Sie unseren Newsletter	21
5. Unsere Vorschläge	22





Die Vision eines rauchfreien Europas

Rauchen ist eines der schwerwiegendsten Gesundheitsprobleme weltweit und eines der größten vermeidbaren Risiken für Krankheit und vorzeitigen Tod. Es handelt sich um eine globale Epidemie, die jedes Jahr den Tod von mehr als acht Millionen Menschen verursacht. Sieben Millionen davon waren Raucher:innen oder ehemalige Raucher:innen, während eine weitere Million durch Passivrauchen beeinträchtigt wurde.

Die Aufgabe der Politik besteht darin, Möglichkeiten und günstige Bedingungen zu schaffen, damit die Bürger:innen fundierte Entscheidungen treffen können. Heute gehen die Rechtsvorschriften in der EU und den meisten Ländern von der Prämisse aus, dass jeglicher Konsum reduziert werden sollte - unabhängig davon, wie schädlich er ist. Weniger schädliche Nikotinprodukte werden oft mit Zigaretten gleichgesetzt, obwohl es erhebliche Unterschiede zwischen diesen Produkten gibt.

Unsere Vision ist ein rauchfreies Europa, indem wir die Menschen dazu anregen, gesündere Entscheidungen in Bezug auf solche Genussmittel zu treffen. Unser Ziel ist es, die Gesetzgebung zu modernisieren und auf der Grundlage von Forschungsergebnissen in eine Richtung zu lenken, in der die Produkte entsprechend den unterschiedlichen Risiken reguliert werden.

Schweden hat derzeit die niedrigste Zahl von Raucher:innen in der gesamten EU, und darauf sollten wir stolz sein. Die Tatsache, dass Schweden jetzt fast als rauchfreies Land gilt, zeigt, dass wir ein Erfolgsrezept haben, dem mehr Länder in Europa sowie der Welt folgen sollten, anstatt dagegen zu arbeiten.

Emma Ophus Lantz

Leiterin für EU-Angelegenheiten, Haypp.com
emma.ophus@hayppgroup.com

In diesem Jahr finden EU-Wahlen statt. Wir sind der Meinung, dass die EU Schwedens einzigartigen Erfolg anerkennen und den Rest Europas in die richtige Richtung lenken sollte. Leider bewegen sich die Dinge derzeit in die entgegengesetzte Richtung. Aber Sie können etwas bewirken. Wir brauchen gewählte Vertreter:innen mit großen Ambitionen zum Wohle der öffentlichen Gesundheit!

Deshalb unterbreiten wir von Haypp Vorschläge für:

- Eine Null-Vision für die rauchbedingte Sterblichkeit
- Ermöglichung der Wahl von weniger schädlichen Nikotinprodukten, um gefährliche Zigaretten schrittweise zu ersetzen
- Eine Steuerpolitik, die den Umstieg lohnenswert macht
- Eine nachhaltigere Zukunft

“Unsere Vision ist es, den Menschen eine weniger schädliche Option anzubieten.”

1. Das schwedische Modell

Mehr als eine Million Schwed:innen verwenden Snus. Dabei haben diese sich größtenteils gegen Tabakzigaretten und für alternative Nikotinprodukte entschieden.

Schweden hat den bei weitem niedrigsten Pro-Kopf-Anteil an Raucher:innen in der EU - etwa sechs Prozent der schwedischen Bevölkerung sind tägliche Raucher:innen. Im Vergleich dazu liegt der EU-Durchschnitt bei etwa 25 Prozent. Dies ist auf die einzigartige Verfügbarkeit alternativer Nikotinerzeugnisse und die Tatsache zurückzuführen, dass die Besteuerung in Schweden die Raucher:innen ermutigt, andere Tabak- und Nikotinerzeugnisse gegenüber Zigaretten zu wählen.

Die Auswirkungen auf die Gesundheit der schwedischen Bevölkerung sind sehr deutlich. In Schweden hat die Verfügbarkeit von Alternativprodukten schätzungsweise 3.400 Menschenleben pro Jahr gerettet.



Was aus Europa werden kann



Stellen Sie sich ein Europa vor, in dem die Menschen länger leben und mehr Jahre mit ihren Lieben verbringen. In dem ein gesünderer Lebensstil den Krankenstand verringert und mehr Menschen zur Arbeit gehen und so zum Wohlstand in Europa beitragen. Wo Gesundheitskosten für die Behandlung der Folgen des Rauchens eingespart und auf andere wichtige Leistungen umgelenkt werden können. Dies ist möglich.

Nach Angaben der Europäischen Kommission sterben in Europa jedes Jahr fast 700.000 Menschen an den Folgen des Rauchens. Es ist an der Zeit, dass die EU neue Wege geht und sich die skandinavischen Erfahrungen zu eigen macht. Wenn die Regulierung des Tabakkonsums Wirkung zeigen soll, muss die EU das Richtige tun und Anstrengungen fördern, die einen echten Wandel bewirken.

In den letzten Jahren sind neue, weniger schädliche Nikotinprodukte auf den europäischen Markt gekommen. Zum Beispiel Nikotinbeutel,

ein tabakfreies Produkt, das nachweislich deutlich weniger gesundheitsschädlich ist als Tabakzigaretten, vor allem, weil kein Tabak verbrannt wird. Leider ist die Zukunft der weniger schädlichen Nikotinerzeugnisse in der EU bedroht.

Zusammenfassung:

- Menschen, die vom Rauchen auf weniger schädliche Nikotinerzeugnisse umsteigen, erhöhen ihre Chancen auf ein längeres und gesünderes Leben.
- Schweden ist ein Vorzeigeland - die Verfügbarkeit von weniger schädlichen Alternativen hat die rauchbedingte Sterblichkeit deutlich reduziert.
- Wenn das schwedische Modell zum EU-Modell wird, könnten Millionen von Menschenleben gerettet werden.

Vorschlag

- Anerkennung der skandinavischen Erfahrungen mit weniger schädlichen Nikotinprodukten.
- Das schwedische Modell zum EU-Modell für den Ausstieg aus dem Rauchen machen.

2. Was muss in Europa geschehen?



Einführung einer Null-Vision für die rauchbedingte Sterblichkeit

Nikotinhaltige Produkte sollten ebenso mit Verantwortung und nur von Erwachsenen konsumiert werden, aber sie sind eine deutlich weniger schädliche Alternative zu tabakhaltigen Produkten, vor allem als Rauchentwöhnung. Wir glauben, dass die EU eine Null-Vision für rauchbedingte Todesfälle braucht und Nikotin ist unserer Meinung nach auch ein Teil der Lösung. Indem wir weniger schädliche Nikotinprodukte zur Verfügung stellen, werden die Verbraucher:innen in die Lage versetzt, die Verantwortung für ihre Entscheidung zu übernehmen. Denn wenn das Rauchen reduziert wird, vermindern sich auch die tabakbedingten Todesfälle.

Wie können wir dies in der Praxis erreichen? Wir brauchen eine Politik und eine Gesetzgebung, die Produkte auf der Grundlage ihrer schädlichen Auswirkungen bewertet. Je schädlicher ein Produkt ist, desto strenger sollte es reguliert werden. Dies schafft Anreize für Unternehmen, weniger schädliche Produkte herzustellen, und für den Einzelnen, fundierte Entscheidungen für die eigene Gesundheit und die von anderen zu treffen.

Mit dem Fokus der Politik auf die Reduzierung des Zigarettenrauchens, wird das Risiko einer schwerwiegenden Erkrankung wesentlich verringert.

Zusammenfassung:

- Je schädlicher ein Produkt ist, desto strenger sollte es reguliert werden.
- Anreize für Unternehmen schaffen, weniger schädliche Produkte herzustellen.
- Befähigung des Einzelnen, fundierte Entscheidungen für die eigene Gesundheit und die von anderen zu treffen.

Vorschlag

- Festlegung einer Null-Vision für rauchbedingte Todesfälle.
- Erhöhung des Fokus in der EU-Tabak- und Nikotinpolitik, die die rauchbedingte Sterblichkeit wirklich beseitigen kann.

Produktregulierung für weniger schädliche Produkte

Der Verkauf von Snus in der EU ist seit 30 Jahren verboten. Schweden musste sich bei seinem Beitritt Mitte der 1990er Jahre daher auf eine Ausnahme verständigen. Die EU-Bürger:innen brauchen jedoch mehr dieser weniger schädlichen Alternativen zum Rauchen – und nicht weniger. Deshalb sollte das Snus-Verbot in der EU aufgehoben werden, damit mehr Länder dem erfolgreichen Weg Schwedens folgen können.

Leider sehen die Aussichten für eine Aufhebung des Snus-Verbots düster aus. In den letzten Jahren wurde jedoch in mehreren EU-Ländern mit dem Verkauf von unreguliertem weißem Snus oder Nikotinbeutel begonnen. Weißer Snus ist ein weniger schädliches Nikotinprodukt, das in Europa die gleiche Rolle spielen könnte, wie es der traditionelle Snus in Schweden getan hat.

Die Europäische Kommission hat jedoch besorgniserregende Anzeichen dafür gezeigt,

dass sie die Möglichkeiten für weniger schädliche Nikotinprodukte in Europa entweder verbieten oder erheblich einschränken will. Es wird erwartet, dass die neue Kommission, die 2024 ernannt wird, eine neue Richtlinie für Tabakerzeugnisse vorschlagen wird, die die derzeit geltenden veralteten Rechtsvorschriften ersetzen soll.

Damit Europa den Tabakkonsum in der Bevölkerung ernsthaft einschränken kann, müssen die europäischen Politiker:innen ihre Haltung ändern und weniger schädliche Alternativen unter vernünftigen und geregelten Bedingungen zulassen. Damit diese Produkte ihre Funktion erfüllen können, müssen sie sicher und attraktiv genug sein, um die Raucher tatsächlich von den Zigaretten wegzubringen. Daher muss die Aromatisierung von Produkten mit geringerem Nikotingehalt erlaubt werden, und es muss eine Regelung für den Nikotingehalt von 20 Milligramm pro Nikotin-Beutel eingeführt werden.

Zusammenfassung:

- Wenn der Verkauf von weniger schädlichen Nikotinerzeugnissen auf dem EU-Binnenmarkt erlaubt wird, haben die Raucher eine realistische Möglichkeit, auf diese umzusteigen.
- Um Raucher wirksam zum Umstieg auf weniger schädliche Nikotinerzeugnisse zu bewegen, müssen diese Produkte eine attraktive Option darstellen.

Vorschlag

- Aufhebung des Snus-Verbots in der EU.
- Alle weniger schädlichen Nikotinerzeugnisse dürfen auf den Markt gebracht werden.
- Einführung einer klaren und ausgewogenen Regelung für weniger schädliche Nikotinerzeugnisse.
- Einführung eines Nikotin-Grenzwerts von 20 Milligramm pro Nikotin-Beutel.

Eine Steuerpolitik, die den Umstieg lohnenswert macht

Die EU arbeitet derzeit an einem Vorschlag zur Aktualisierung ihrer Tabakverbrauchssteuerrichtlinie, die eine Mindeststeuer für alle EU-Mitgliedstaaten festlegt. Im Jahr 2022 sickerte ein Dokument der Europäischen Kommission in Brüssel durch, welches einen Steuerschock aufzeigte, nämlich eine Erhöhung von über 700 Prozent auf tabakfreie Nikotinprodukte.

Diese Art von Politik zeigt, dass der Ausgangspunkt der EU die Gleichsetzung von sichererem Nikotinkonsum mit Zigaretten ist, was der falsche Weg ist. Eine solch extreme Besteuerung von sichereren Nikotinprodukten macht diese zu einer weit weniger attraktiven Alternative im Vergleich zum tödlichen Rauchen von Zigaretten.

Vorschlag

- Einführung einer niedrigeren Verbrauchssteuer für weniger schädliche Nikotinerzeugnisse auf EU-Ebene, die zu einem fairen Wettbewerb im Binnenmarkt beiträgt.
- Einführung einer Steueraufteilung, welche auf den relativen Gesundheitsrisiken von Tabak- und Nikotinerzeugnissen basiert und es für Raucher attraktiv macht, auf weniger schädliche Alternativen umzusteigen.

Die Berücksichtigung des Schädlichkeitsgrades bei der Besteuerung ist nicht nur gerecht, sondern schafft auch Anreize für Raucher, weniger schädliche Produkte zu wählen.

Wir sind vielmehr der Meinung, dass es sich immer lohnen sollte, auf weniger schädliche Produkte umzusteigen. Deshalb wollen wir, dass die Verbrauchssteuer für Tabak- und Nikotinerzeugnisse nach dem Grad der Schädlichkeit differenziert wird. Produkte, die zur Verringerung der rauchbedingten Sterblichkeit beitragen, sollten entsprechend ihrem Beitrag zur Verringerung der rauchbedingten Sterblichkeit besteuert werden.

Zusammenfassung:

- Gewisse Kräfte in der EU wollen weniger schädliche Nikotinerzeugnisse mit Zigaretten gleichsetzen.
- Eine extrem hohe EU-Mindeststeuer auf weniger schädliche Nikotinprodukte macht diese zu einer weit weniger attraktiven Alternative zum tödlichen Rauchen.



Verkauf

Da sich ein zunehmender Anteil des Einzelhandelsumsatzes vom stationären zum digitalen Handel verlagert, muss die Gesetzgebung damit Schritt halten. Neben der Festlegung klarer Regeln muss die Politik die Entwicklung des digitalen Marktes fördern und nicht behindern. Für den Verkauf von weniger schädlichen Nikotinerzeugnissen müssen online die gleichen Bedingungen gelten wie im Laden.

Der Zweck eines Vermarktungsverbots für Tabakerzeugnisse besteht darin, dass niemand, der nicht selbstständig eine entsprechende Verkaufsstelle aufsucht, mit Tabak- und Nikotinerzeugnissen in Berührung kommt. Aber jeder, der einen Lebensmittelladen besucht, um ein Eis zu kaufen, ist gleichzeitig der Möglichkeit ausgesetzt, Tabakprodukte zu kaufen. Im elektronischen Geschäftsverkehr gibt es wesentlich größere Möglichkeiten, den Zweck eines Vermarktungsverbots zu erhalten und zu erreichen.

Der Grund dafür ist, dass im elektronischen Handel, anders als beispielsweise in einem Lebensmittelgeschäft, nur Kunden aktiv eine digitale Verkaufsstelle aufsuchen, um ein bestimmtes Tabak- oder Nikotinerzeugnis zu kaufen. Daher ist keine Person versehentlich der Vermarktung von Tabakerzeugnissen auf einer E-Commerce-Website ausgesetzt, im Gegensatz zu einem stationären Geschäft.

Wir fordern eine Politik, die wettbewerbsneutrale Marketingregeln sicherstellt und den elektronischen Handel als das ansieht, was er ist: ein sicherer Ort für den Verkauf von Waren, an dem sich der Verbraucher aktiv dafür entscheiden kann, einer Form von Marketing ausgesetzt zu werden. Heute gibt es auch technische Lösungen für eine sichere Altersüberprüfung beim Online-Kauf von Produkten. Dadurch wird effektiv sichergestellt, dass keine Minderjährigen Tabak- oder Nikotinprodukte online kaufen können, während die Verantwortung für die Ausweiskontrolle den einzelnen Kassieren überlassen wird.

Zusammenfassung:

- Der Online-Verkauf bedeutet, dass Verbraucher, die nicht aktiv nach Nikotin- und Tabakerzeugnissen suchen, der Werbung für diese Produkte nicht ausgesetzt werden müssen.
- Die digitale Altersüberprüfung stellt sicher, dass keine Minderjährigen Tabak- oder Nikotinerzeugnisse online kaufen können.

Vorschlag

- Zulassung des Online-Verkaufs von weniger schädlichen Nikotinerzeugnissen im EU-Binnenmarkt.
- Gewährleistung der Wettbewerbsneutralität zwischen stationärem und digitalem Handel in Studien, Rechtsvorschriften, Umsetzung und Durchsetzung.



NICOTINE POUCHES

NICOTINE POUCH

18+

Nachhaltigkeit

Die Vereinten Nationen haben mit der Definition der Brundtland-Kommission die Grundlage für das Konzept der nachhaltigen Entwicklung geschaffen. Sie besagt, dass nachhaltige Entwicklung eine Entwicklung ist, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Um dies zu erreichen, müssen sich alle Wirtschaftszweige ändern und ernsthaft an der Verringerung ihrer Klimaemissionen arbeiten.

Technologische Fortschritte und neue Innovationen tragen entscheidend dazu bei, den Fortschritt voranzutreiben und eine bessere Welt zu schaffen. Dies ist auch der Schlüssel zu einer deutlichen Verringerung der Klimaauswirkungen von weniger schädlichen Nikotinprodukten.

Ein sehr großer Teil der CO₂-Emissionen der Tabakindustrie stammt aus dem Tabakanbau, der auch mit sozialen Problemen verbunden ist. Heute wird das Nikotin in Nikotinbeuteln und nikotinhaltigen Arzneimitteln wie Pflastern, Kaugummis oder Tabletten aus der Tabakpflanze gewonnen. Die Technologie zur Herstellung von synthetischem Nikotin, das keinen Tabakanbau erfordert, ist jedoch bereits vorhanden. Allerdings ist die Umstellung auf synthetisches Nikotin hier in Europa wirtschaftlich nicht sinnvoll.

Deshalb sind wir der Meinung, dass der Gesetzgeber das aus Tabak gewonnene Nikotin in allen Produkten

wie Nikotinbeuteln, Vapes und nikotinhaltigen Medikamenten verbieten sollte.

Auch bei den Verpackungen dieser Produkte ist ein Umdenken erforderlich. Die Industrie muss zu Produkten übergehen, die sich leicht recyceln lassen, und zu Materialien, die biologisch abbaubar sind. Viele Unternehmen arbeiten bereits daran, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen bei der Herstellung und Verpackung ihrer Produkte zu verringern, indem sie zum Beispiel dunkles Plastik, das nicht recycelt werden kann, zugunsten von recycelbaren Materialien abschaffen.

Obwohl die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind, sind stärkere Anreize erforderlich, um die Verwendung von Biokunststoffen und Produkten aus ein und demselben Material zu beschleunigen und zu gewährleisten, was wiederum das Recycling vereinfacht.

Zusammenfassung:

- Synthetisches Nikotin trägt zu einer erheblichen Verringerung der Emissionen bei.
- Synthetisches Nikotin vermeidet die mit dem Tabakanbau verbundenen sozialen und ökologischen Probleme.
- Durch verstärkte Anreize für Innovationen kann die Industrie schneller zu recycelbaren und abbaubaren Materialien übergehen.

Vorschlag

- Verbot von aus Tabak gewonnenem Nikotin.
- Schaffung von Anreizen für Unternehmen zur verstärkten Verwendung von Biokunststoffen und recycelbaren Materialien.

Demokratie

Die Politik muss eine Gesellschaft schaffen, in der die Bürger die richtigen Bedingungen vorfinden, um informierte und gut unterrichtete Entscheidungen zu treffen. Sie muss auch die richtigen Anreize schaffen, um ein Ziel zu erreichen, z. B. die Verringerung der rauchbedingten Sterblichkeit.

Heute basiert die Regulierung von Tabakerzeugnissen auf dem politischen Ziel, den gesamten Konsum zu verringern, unabhängig davon, wie der Konsum verteilt ist oder welche Risiken und Schäden er mit sich bringt. Nikotinhaltige Zigarettensatzprodukte werden mit Zigaretten gleichgesetzt, obwohl es erhebliche Unterschiede bei den schädlichen Auswirkungen gibt. Dies beruht leider auf einer weit verbreiteten Unkenntnis unter den heutigen EU-Entscheidungsträgern.

Die Gesetzgeber müssen die Erfahrungen der Verbraucher, die das Zigarettenrauchen hinter sich gelassen haben, einbeziehen und berücksichtigen. Es ist wichtig, dass politische Entscheidungen auf empirischer Forschung und nicht auf Wunschdenken beruhen.

Im WHO-Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakkonsums heißt es, dass die Risikominderung durch eine generelle Verringerung des Konsums und nicht durch eine Verringerung der schädlichen Wirkungen der konsumierten Produkte

erreicht werden sollte. Dies ist problematisch, weil die durch das Rauchen bedingte Sterblichkeit nur dann wirksam verringert werden kann, wenn man sich auf die Verringerung des Schadens konzentriert.

Die EU-Mitgliedstaaten haben das Protokoll ratifiziert. Das Ziel, den Konsum zu reduzieren, wird dann zur realen Politik, und deshalb gelingt es nicht allen Ländern, die rauchbedingte Sterblichkeit zu beseitigen. Die europäischen Gesetzgeber müssen auf einen Richtungswechsel in der WHO drängen, und wenn das nicht funktioniert, sollten sie sich für den Ausstieg aus dem Protokoll einsetzen.

Vorschlag

- Einbeziehung der Verbraucher und ihrer Erfahrungen in die Bewertung des Tabak- und Nikotinkonsums.
- Ändern des Schwerpunktes des WHO-Rahmenübereinkommens zur Eindämmung des Tabakkonsums, und wenn dies nicht möglich ist, sollte das Übereinkommen aufgegeben werden.

3. Fakten aus Europa

Mehr als 12% der schwedischen Bevölkerung verwenden Snus. Die Tatsache, dass so viele Menschen von Zigaretten weggekommen sind, hat zu erheblichen gesundheitlichen Verbesserungen geführt, mit einem starken Rückgang der Krebsfälle und einer niedrigeren tabakbedingten Sterblichkeitsrate. Doch wie sieht es im übrigen Europa aus, und wie sähe es aus, wenn so viele Menschen Snus verwenden würden wie in Schweden?

Beachten Sie, dass die Berechnungen aufgrund der verfügbaren historischen Daten nur für Männer durchgeführt wurden und dass die Zahl der geretteten Leben wahrscheinlich noch höher wäre, wenn die gesamte Bevölkerung einbezogen worden wäre.



Welches Europa wäre mit weniger schädlichem Nikotin möglich?

In Schweden sterben jedes Jahr 135 Männer pro 100.000 Einwohner im Alter von 35 Jahren und älter an Krankheiten, die durch das Rauchen verursacht werden. In Europa liegt die entsprechende Zahl bei 296 Todesfällen pro 100 000 Einwohner. Wenn das übrige Europa der schwedischen Strategie folgen würde, könnten 162 Menschenleben pro 100 000 Einwohner gerettet werden, was bedeutet, dass jährlich etwa 210 000 Leben gerettet werden könnten.

Einige Beispiele dafür, wie viele Leben in verschiedenen Ländern gerettet werden könnten:

- **In Frankreich** sterben etwa 250 Männer pro 100.000 Einwohner an Krankheiten, die mit dem Rauchen zusammenhängen. Mit der schwedischen Snus-Strategie könnten 115 Leben pro 100 000 Einwohner gerettet werden, d. h. etwa 45 000 Leben pro Jahr.
- **In Deutschland** sterben etwa 258 Männer pro 100.000 Einwohner an den Folgen des Rauchens. Mit der schwedischen Snus-Strategie könnten 123 Menschenleben pro 100.000 Einwohner gerettet werden, d. h. etwa 30.000 Menschenleben pro Jahr.
- **In Ungarn** sterben etwa 562 Männer pro 100 000 Einwohner an den Folgen des Rauchens. Mit der schwedischen Snus-Strategie könnten 427 Menschenleben pro 100 000 Einwohner gerettet werden, d. h. 12 000 Menschenleben pro Jahr.
- **In Österreich** sterben etwa 263 Männer pro 100.000 Einwohner an den Folgen des Rauchens. Mit der schwedischen Snus-Strategie könnten 128 Menschenleben pro 100.000 Einwohner gerettet werden, d. h. etwa 3.000 Menschenleben pro Jahr.
- **In Dänemark** sterben etwa 258 Männer pro 100 000 Einwohner an den Folgen des Rauchens. Mit der schwedischen Snus-Strategie könnten 123 Menschenleben pro 100.000 Einwohner gerettet werden, d. h. 2.000 Menschenleben pro Jahr könnten gerettet werden.
- **In Spanien** sterben etwa 295 Männer pro 100.000 Einwohner an Krankheiten, die mit dem Rauchen zusammenhängen. Mit der schwedischen Snus-Strategie könnten 160 Menschenleben pro 100.000 Einwohner gerettet werden, was etwa 23.000 Leben pro Jahr bedeutet.
- **In Polen** sterben etwa 392 Männer pro 100.000 Einwohner an Krankheiten, die durch das Rauchen verursacht werden. Mit der schwedischen Snus-Strategie könnten 257 Menschenleben pro 100.000 Einwohner gerettet werden, d. h. 26.000 Menschenleben pro Jahr könnten gerettet werden.
- **In Italien** sterben etwa 284 Männer pro 100.000 Einwohner an Krankheiten, die durch das Rauchen verursacht werden. Mit der schwedischen Snus-Strategie könnten 149 Menschenleben pro 100.000 Einwohner gerettet werden, d. h. etwa 28.000 Menschenleben pro Jahr.

Jedes Jahr zählt

Je früher im Leben die Menschen mit dem Rauchen aufhören, desto mehr Leben können gerettet werden. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass die Politik ihre derzeitige Ausrichtung ändert, damit vor allem jüngere Europäer besser als frühere Generationen in der Lage sind, eine informierte Entscheidung über bessere und weniger schädliche Alternativen zum Rauchen zu treffen.

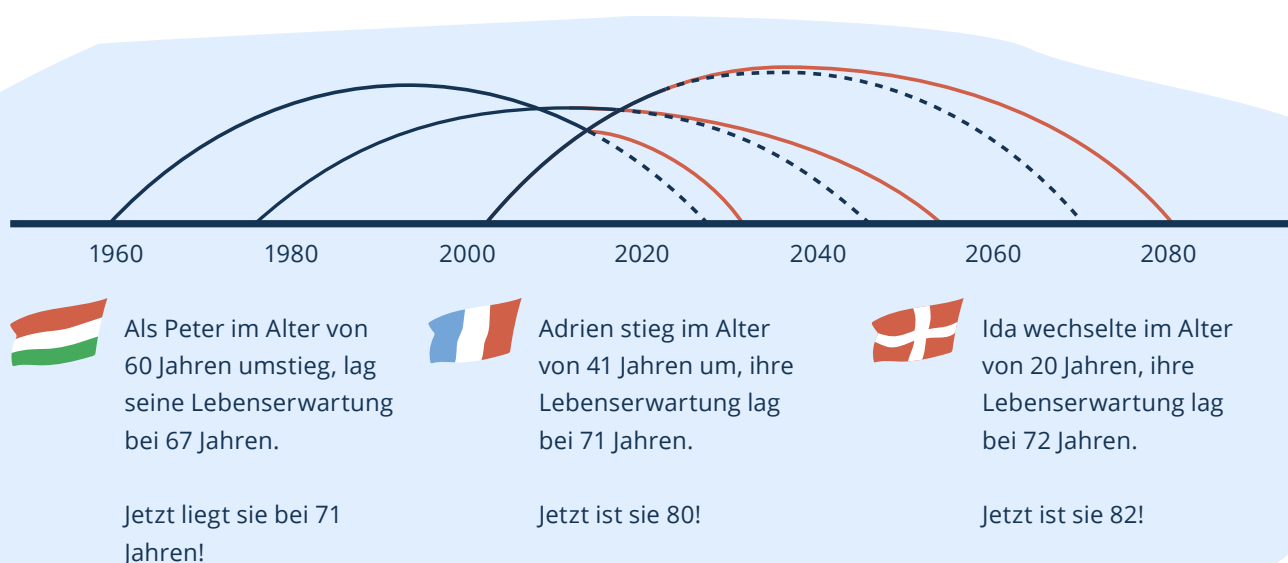
Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der durch die Raucherentwöhnung geretteten Leben in verschiedenen Altersgruppen.

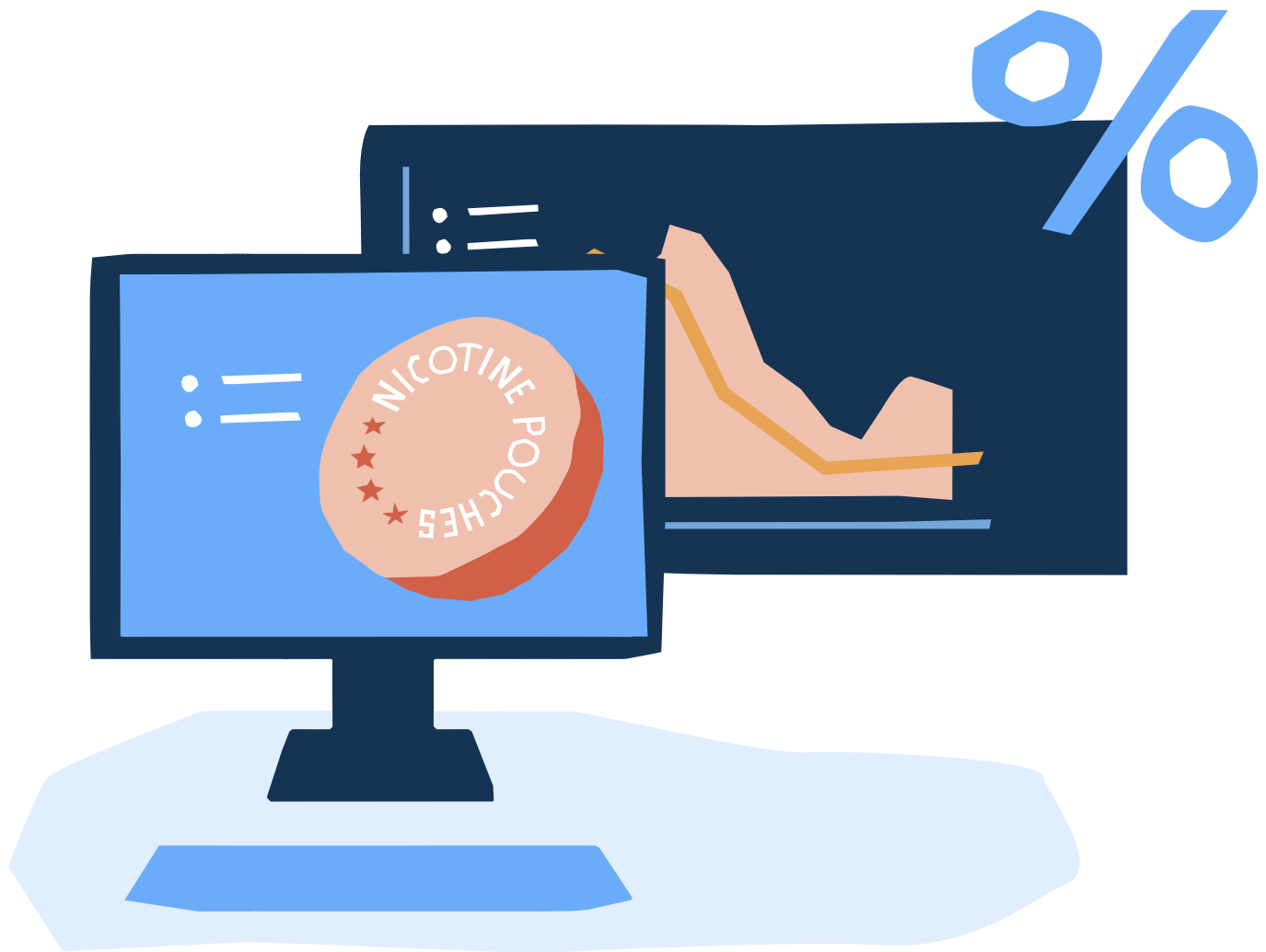
Durch Raucherentwöhnung gerettete Menschenleben

Prozentsatz und Anzahl der Leben

Mit dem Rauchen aufhören	Risikominderung		Gerettete Leben pro 100 Personen, die mit dem Rauchen aufhören	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Vor 30 Jahren	97%	97%	49	49
Vor 40 Jahren	90%	90%	45	45
35-54 Jahren	78%	72%	39	36
55-64 Jahren	76%	79%	38	40
65-74 Jahren	72%	72%	36	36
75+ år	71%	71%	36	36

Quelle: Kampf gegen das Rauchen mit alternativen Nikotinprodukten (2024) von David Sundén, PhD in Wirtschaftswissenschaften.





Wie wird die Wirtschaft beeinflusst?

Rauchbedingte Gesundheitsprobleme und Sterblichkeit führen zu einer geringeren Produktivität und wirken sich somit negativ auf die europäische Wirtschaft aus. Schätzungen zufolge verliert Europa durch den Produktionsausfall jährlich 2,5 % des BIP. Ein wirksamer Zugang zu weniger schädlichen Nikotinerzeugnissen dürfte sich daher positiv auf die Wirtschaft auswirken.

→ **Wenn beispielsweise** die Raucherquote in Deutschland auf das Niveau Schwedens sinken würde, könnte das Land jährlich 17 Milliarden Euro einsparen.



4. Engagement

Wir schätzen Ihr Engagement! - Schließen Sie sich uns an und bewirken Sie etwas!

1. Beeinflussen Sie mit uns die politische Diskussion!

- Schreiben Sie vor den EU-Wahlen an eine(n) deutsche(n) Europaabgeordnete(n) und erzählen Sie ihm oder ihr von Ihrem Weg vom Rauchen zu weniger schädlichen Nikotinprodukten
- Nehmen Sie an Umfragen zu Tabak, Snus und Nikotinprodukten teil
- Kommentieren Sie Referate, Studien und politische Vorschläge



2. Lesen, hören und lernen Sie von all den spannenden Dingen, die es bereits gibt!

Mit uns:

www.haypp.com/de/nicopedia

- hier sammeln wir wichtige Informationen für die EU-Wahl im Juni 2024.

Der Nikotinbeutelbericht

- ein verständlicher Überblick über das Verbraucherverhalten und aktuelle Trends auf dem deutschen Snusmarkt.

NicoLeaks

- digitaler Service für unabhängige Produkttests von Nikotinbeuteln.

Pouch Patrol

- redaktionelle Plattform zur Beobachtung der Entwicklung von Nikotinbeuteln in Europa.

3. Unterstütze eine:n Freund:in

Der Verzicht auf das Rauchen ist das Beste für Ihre Gesundheit. Die Verwendung alternativer Nikotinprodukte ist ein großer Schritt in die richtige Richtung. Helfen Sie Ihren Freunden zu verstehen, wie sehr sich dies auf ihre Gesundheit und die Gesundheit anderer auswirken kann.

4. Wissen ist Macht - lassen Sie uns Lektionen und Erfahrungen austauschen

Wir beteiligen uns gerne an den Diskussionen in Ihren Foren - laden Sie uns ein!
info@hayppgroup.com

5. Unsere Vorschläge

Vorschlag 1

- Anerkennung der skandinavischen Erfahrungen mit weniger schädlichen Nikotinprodukten.

Vorschlag 2

- Das schwedische Modell zum EU-Modell für den Ausstieg aus dem Rauchen machen.

Vorschlag 3

- Festlegung einer Null-Vision für rauchbedingte Todesfälle.

Vorschlag 4

- Einführung einer Risikominderungsperspektive in die EU-Tabak- und Nikotinpolitik, die die rauchbedingte Sterblichkeit wirklich beseitigen kann.

Vorschlag 5

- Abschaffung des Snus-Verbots in der EU.

Vorschlag 6

- Alle sicheren und weniger schädlichen Nikotinprodukte sollen auf dem Markt zugelassen werden.

Vorschlag 7

- Einführung einer klaren und ausgewogenen Regelung für weniger schädliche Nikotinerzeugnisse.

Vorschlag 8

- Einführung eines Nikotin-Grenzwerts von 20 Milligramm pro Nikotin-Beutel.



Vorschlag 9

- Einführung einer niedrigeren Verbrauchssteuer für weniger schädliche Nikotinerzeugnisse auf EU-Ebene, die zu einem fairen Wettbewerb im Binnenmarkt beiträgt.

Vorschlag 10

- Einführung einer Steuerteilung, welche auf den relativen Gesundheitsrisiken von Tabak- und Nikotinerzeugnissen basiert und es für Raucher attraktiv macht, auf sicherere Alternativen umzusteigen.

Vorschlag 11

- Zulassung des Online-Verkaufs von sichereren Nikotinerzeugnissen im EU-Binnenmarkt.

Vorschlag 12

- Sicherstellung der Wettbewerbsneutralität zwischen stationärem und digitalem Handel in Studien, Rechtsvorschriften, Umsetzung und Durchsetzung.

Vorschlag 13

- Verbot von aus Tabak gewonnenem Nikotin.

Vorschlag 14

- Schaffung von Anreizen für Unternehmen zur verstärkten Verwendung von Biokunststoffen und recycelbaren Materialien.

Vorschlag 15

- Einbeziehung der Verbraucher und ihrer Erfahrungen in die Bewertung des Tabak- und Nikotinkonsums.

Vorschlag 16

- Änderung des Schwerpunkts des WHO-Rahmenübereinkommens zur Eindämmung des Tabakkonsums; wenn dies nicht möglich ist, sollte das Übereinkommen aufgegeben werden.

HAYPP

HAYPP.COM

